Dresden 1881.
Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition: Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Numm. 10 Pfge. Auflage 37000 Exempl.
Für Rückgabe eingesendeter Manuskripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.
Annoncen für uns nehmen an: Die Annoncen-Bureaux v. Haasenstein & Vogler; — Rudolf Mosse; — Daube & Comp.; — Invalidendank; — G. Müller in Görlitz; — Rob. Mieth in Magdeburg; — J. Barck & Co. in Halle; — Steiner in Hamburg.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

26. Jahrgang.
Inserate werden Marienstraße 13 bis Nachm. 3 Uhr angenommen. Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: Gr. Klostergasse Nr. 5 bis Nachm. 3 Uhr. — Die einspaltige Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt 30 Pfge.
Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.
Auswärtige Annoncen-Aufträge von unbekannten Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung. Durch Briefmarken oder Postnachnahme. Acht Silben kosten 15 Pfg. Inserate für die Morgen-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pf.

Emil Hirschfeld's
Reitschule, Tattersall u. Pensionsstallung.
Preise billigst. Dresden, 2 Struvestr. 2. Bedienung coulant.
Reitunterricht für Damen, Herren und Kinder zu jeder Tageszeit.
Grosse Auswahl eleganter Pferde zum Ausreiten.
Reitbahn, Garderoben und Stallungen comfortabel und nobel eingerichtet.
Verkauf von hocheleganten Reitpferden mit Garantie.

Hartmann & Saam
Tapisserie-Manufactur
Schloss-Strasse 17,
vis-à-vis dem Königlichen Schloss.
Billigste Preise. Grossartige Auswahl.

25 Briefbogen und 25 Couverts,
englisches Format,
mit Monogrammen (2 beliebige Buchstaben, verschlungen), verpackt in einem eleganten Carton, 1 Mark. — Unser Sortiment besteht aus 312 verschiedenen Monogrammen.
6 Sophienstrasse **J. Bargou Söhne,** Sophienstrasse 6
Eckhaus an der Sophienkirche.

Nr. 216. Witterung vom 3. Aug. Barometer nach Oskar Heinold, Wallstraße 15 (Mbds. 7 U.) 771 Mill., seit gestern 3 Mill. gestiegen. Thermometerstr. n. Reaum.: Temp. 16° W., nied. Temp. 8° W., höchste Temp. 22½° W. Nord-West-Wind. Wolkenlos.

Aussichten für den 4. August: Ziemlich heiter, meist trocken, etwas wärmer.

Donnerstag, 4. August.

Verantwortlicher Redacteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden

„Kein Widerspruch wird mich in der Durchführung meiner wirthschaftlichen Reformen beirren", erklärte der Reichskanzler in der Antwort auf eine Adresse aus Chemnitz. Das heißt auf gut Deutsch: ich werde den Reichstag so oft auflösen, als bis mir eine compakte Mehrheit zur Seite steht. Diese Festigkeit war zu erwarten; alle Parteien müssen mit ihr rechnen. Der Reichskanzler wird sich freilich auch selbst wieder sagen müssen, daß eine fortgesetzte Auflösung der Volksvertretung eine Unruhe ins Land brächte, welche die wirkliche Durchführung seiner wirthschaftlichen Pläne ernstlich gefährdete und die ein kaum im Anfang der Genesung begriffenes Volk weit zurückwürfe. Er schmeichelt sich gewiß auch nicht mit der Hoffnung, daß die Parteien, auf deren wohlwollende Unterstützung er im Allgemeinen zählen darf, unbesehens alle seine Vorschläge gutheißen können. Die Konservativen und das Centrum werden sich gewiß nicht der vollen Würdigung seines Wirthschaftsprogramms entziehen, aber zur unbedingten Heeresfolge sich zu verpflichten, hält sie sowohl Manneswürde wie Patriotismus ab. Das Centrum kann unmöglich die Allgewalt des Staats so erhöhen, daß dieser als der alleinige Spender aller Wohlfahrt erscheint. Die Konservativen werden nimmermehr dem Reichseisenbahnprojekte und dem Tabaksmonopol ihre Zustimmung ertheilen. Sowohl wirthschaftliche, als finanzielle und politische Gründe verhindern dies. Darüber gebe man sich in Berlin und Kissingen keinen Illusionen hin. Beide Projekte bringen nicht die Summen, die man sich für die Reichskassen davon verspricht; sie greifen zerstörend in wohlerworbenes Privat- und Staatseigenthum ein; das Tabaksmonopol könnte nur mit dem Ruine von vielen Zehntausend fleißigen Familien erkauft werden; endlich führen beide Unternehmungen direkt zu dem Einheitsstaate. Sie sind mit dem verfassungsmäßig verbürgten Bundesstaate schlechterdings unverträglich. Also, soweit die kanzlerischen Pläne auf diese Dinge gerichtet sind, haben sie sich auf energische Abwehr gefaßt zu machen. Um der höheren sozialen Zwecke willen, die Fürst Bismarck im Allgemeinen erstrebt, ist es daher dringend nothwendig, auf die Verfolgung dieser Sonderzwecke zu verzichten. Bundesgenossen ermuthigt man nicht zur gemeinsamen Arbeit, wenn diese besorgen, nachher noch dafür in ihren guten Rechten Kränkung zu erfahren.

Wo der russische Kaiser auf längere Zeit sein Haupt niederlegen will, wird ängstlich als Geheimniß behütet. Zar Alexander ist bereits wieder aus Moskau hinweg; sein nächstes Ziel war Nischnei-Nowgorod, aber auch da wird seines Bleibens nicht lange sein. Die Krönung im Kreml zu Moskau ist vom September auf das Jahr 1882 verschoben worden. Dann soll sie gleichzeitig mit einer großen russischen Ausstellung erfolgen. Nach Petersburg, soviel steht fest, kehrt der Zar nicht sobald wieder zurück. Diese Hauptstadt wird den Weggang des Hofes und der Aristokratie empfindlich an ihrem Geldbeutel verspüren. Den Zeitungen der dellaissirten Hauptstadt ist der Mund völlig verstopft. Sie schreiben über alles Mögliche, nur nicht über das Eine, was alle Gemüther aufs Tiefste bewegt, über die Reise des Zaren nach Südrußland. In der russischen Presse darf sich nur die Stimme Katkows und der Moskowiter vernehmen lassen. Was verlangen die Altrussen? Den absoluten Bruch mit dem europäischen Westen und die Durchführung des reinen Slaventhums. Der negative Theil dieses Programms ist verständlich, aber die Moskowiter kämen in die bitterste Verlegenheit, wenn man sie nach ihren positiven Strebezielen fragte. Ihr Grundcharakter ist der Widerwille gegen Alles, was aus Europa als gut und für Rußland begehrenswerth seit 2 Jahrhunderten eingeführt wurde. Die Sitten, Wissenschaften, Gesetze und Staatseinrichtungen, die alle Zaren seit Peter I. aus Europa nach Rußland übertrugen, werden von den Slavisten bekämpft, nicht etwa als unvernünftig, sondern als unslavisch. Ein Beispiel für Viele: Den Regenschirm erkennt der Moskowiter gern als nützlich an, aber er verdammt doch seinen Gebrauch in Rußland, da kein Russe es war, der ihn erfand. Jene altrussischen Patrioten finden, daß je mehr europäische Einrichtungen, Erfindungen, Bedürfnisse und Industrien nach Rußland drangen, desto größer die Unzufriedenheit im Volke ward; diese Unzufriedenheit sei die Mutter des Nihilismus und wenn man daher aufhöre, Rußland zu europäisiren, werde auch der Nihilismus von selbst erlöschen. In der äußeren Politik ist das Programm der Moskowiter scheinbar höchst einfach: sie wollen sich um Europa nicht kümmern, dasselbe soll Europa mit Rußland thun. In die innern Verhältnisse des Zarenreiches hat sich das Ausland, wie billig, nie gemischt; wohl aber bedeutet das Programm der Altrussen Eingriffe in fremde Staaten; denn sie beanspruchen die Herrschaft über alle slavischen Völker, d. i. ewige Feindschaft gegen Oesterreich, Zerstörung der Türkei; sie hassen den Berliner Frieden und Deutschland, weil diese ihnen vor den Thoren von Konstantinopel Halt geboten. Ihr Programm der inneren Politik bedeutet Unterdrückung der Kleinrussen, der Polen, Deutschen und Finnländer, Ausrottung alles Fremdländischen; daher zunächst Säuberung der Verwaltung von allen Nichtrussen, Verfolgung aller fremdländischen Ideen und Sitten. Das sind unerfüllbare Wünsche. Rußland kann unmöglich in die einfachen, rohen Formen der Zeit vor Peter I. zurücksinken. Von Erlaß einer Verfassung ist weniger denn je die Rede; schon ihre fremdländische Etiquette verhindert ihre Einführung. Freiheit brauchen wir nicht, sondern nur Ruhe, meinen die Altmoskauer. Organisiren wir die verschiedenen Stände im Volke, das ist ein besserer Schutz gegen den Nihilismus, als der Sprechsaal eines Parlamentes! Um dieses Programm durchzuführen, muß der Zar aus dem europäischen Petersburg hinaus; im Kreml zu Moskau oder sonstwo im heiligen Altrußland sieht er weit besser und sichtbarer unter den Augen der Moskowiter. Es wird sehr lehrreich sein, zu beobachten, wie sie diese Hirngespinnste ins Leben zu führen suchen werden. Das Experiment kann nur mit einem furchtbaren Krach enden. Bis dahin aber sind schlimme Tage angebrochen für alle Völkerschaften nicht-altruissischer Abstammung und für Alles, was europäische Bildung und Gesittung zu schätzen weiß. Diese Elemente werden gut thun, ihre Rubel außerhalb Landes in Sicherheit zu bringen. Der Nihilismus aber dürfte aus der Verfolgung der gebildeten Klassen, der Fortdauer des barbarischen Regierungssystems und der Corruption neue Kräfte saugen.

Die Seeschlange der irischen Landreform läßt sich nun im englischen Oberhause sehen. Das Unterhaus hat volle 33 Sitzungen gebraucht, um das schwierige Werk durchzuberathen. 2000 Amendements mußten aus dem Wege geräumt, unzählige Gegenanträge bekämpft werden, ehe das Unterhaus das Gesetz ans Oberhaus weitergeben konnte. Im Ganzen ist aber doch Alles für die Regierung Gladstone's viel besser gegangen, als zu erwarten stand. Von den vielen Hundert Abstimmungen fiel nur eine zu Ungunsten der Regierung aus, in allen übrigen Fällen gebot Gladstone über eine entschiedene Majorität, und mit unermüdlichem Fleiße und einer bewundernswerthen Ausdauer folgte er den Verhandlungen, in die er beständig erläuternd, vermittelnd, gebietend und beschwichtigend, bald mit heiligem Ernst, bald mit dem Feuereifer der besseren Ueberzeugung, bald mit der Geißel des leichten Spottes einzugreifen Veranlassung fand. Nur seinem persönlichen Einflusse ist es zuzuschreiben, daß die Vorlage ohne wesentlich prinzipielle Aenderungen die entscheidende Phase passirt hat. Wohl mußte er sich zeitweise zu kleinen Concessionen verstehen; an dem Kerne der Landbill aber ließ er nicht rütteln und hielt mit eisernem Griffe fest, was er als wesentlich erkannt und in den ursprünglichen Entwurf aufgenommen hatte. Die Lords im Oberhause setzen zwar der Landreform scheinbar heftigen Widerstand entgegen, aber man glaubt nicht daran, daß sie sie zum Scheitern bringen werden. Bringt die Regierung sie auch durch das Fegefeuer der Lords (diese haben sie bereits in 2. Lesung ziemlich unverändert gutgeheißen), so tritt an Stelle des jetzigen Aussaugungssystems Irlands durch eine Minderzahl fremder Gutsbesitzer ein freier Bauernstand, und der Landmann wird in Zukunft die Früchte selbst genießen, die er mit Fleiß und unter schweren Entbehrungen gepflanzt und gesäet hat.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 3. Aug.

London. Unterhaus. Labouchere theilt mit, daß Bradlaugh den Saal betreten wollte, er sei aber von den Beamten zurückgewiesen und gewaltsam aus dem Parlamentsgebäude entfernt worden. Er beantragt seine Motion, daß sie die den Hausbeamten ertheilte Vollmacht überschritten und die Privilegien der Abgeordneten verletzt haben. Der „Sprecher" erklärt, daß die Beamten nach seinen Anordnungen gehandelt haben. Gladstone bedauert den Beschluß des Hauses, welcher Bradlaugh den Sitz verweigert und billigt des Sprechers Verfahren nach längerer Debatte. Lavrauhires stellt einen Antrag, welcher mit 19 gegen 17 Stimmen abgelehnt wird; viele Radikale enthielten sich der Abstimmung und verließen das Haus. Ein Amendement Hollands, welches das Verhalten des Sprechers und der Beamten billigt, wird angenommen. Der Zugang zu dem Parlamentsgebäude wird bewacht. Nur Berufenen ist der Zutritt gestattet. Die Gitterthore auf dem Platze vor dem Parlamentsgebäude sind geschlossen; außerhalb befinden sich starke Volkshaufen, welche Bradlaugh bei seiner Ankunft und Fortgang lebhaft akklamiren.

Paris. Die Nachrichten aus Algerien lauten ungünstig. In der Provinz Oran ist die Ernte verloren. In den einzelnen Hospitälern sterben täglich bis 50 Mann des französischen Expeditions-Corps. Trotzdem, daß sich die Beziehungen zur Pforte günstiger gestaltet haben, beharrt diese dabei, mehr Truppen nach Tripolis zu senden.

Berliner Börse. Die Hausseberwegung machte weitere Fortschritte, besonders in Bankactien, Montan- und Industriepapieren. Nicht nur die spekulativen, auch die Cassadewisen waren durchgängig belebt und steigend. Die internationalen Spekulationspapiere hielten sich Anfangs etwas im Hintergrunde. Creditactien 614½—6—7, 2½, Franzosen 624—3½—6, 4 und Lombarden 225—7, 4 Mark höher. Von anderen österreichischen Bahnen waren besonders Galizier sehr belebt. Deutsche Bahnen hatten starke Umsätze. In zweiter Stunde traten Banken in das Vordertreffen; deutsche zogen in ganz kurzer Zeit 2 Procent an, auch Disconto und Darmstädter sowie eine große Anzahl von Kassapapieren gingen in die Höhe, so Dresdener Bank alte um 1¾, neue um 1½, ferner Sächsische, Leipziger Disconto und Chemnitzer Bankverein. Montanpapiere durchweg höher, namentlich Laura und Dortmunder, ebenso Industriepapiere, besonders auch sächsische. Kähtaden hoben sich um 2¼, Schönherr um ¾, Sächs. Gußstahl um ½, Krister um 1 Proc. ꝛc. Fonds und Anlagen fest, russische lebhaft und höher. Oesterreichische Prioritäten ziemlich still.

Lokales und Sächsisches.

— Orden. Kirchschullehrer Adolf Fischer in Abtei-Oberlungwitz erhielt das Verdienstkreuz.

— Bezüglich der Wahl eines Polizeidirektors für Leipzig giebt die Königliche Staatsregierung von der Anschauung aus, daß derselbe dort der ständige Vertreter des Bürgermeisters in Ausübung der Polizeigewalt ist und nimmt deshalb das Bestätigungsrecht in Anspruch. Die Sache wird gegenwärtig beim Rathe und den Stadtverordneten verhandelt.

— Auf der Universität Leipzig liegt ein Bogen aus, auf welchem jene Studenten, die im nächsten Jahre die Prager Universität besuchen wollen, ihre Namen eintragen. Bis jetzt haben sich 62 gemeldet.

— Gleich wie die Katholiken den Namenstag höher halten als den Geburtstag, so feiern auch die Christen des Zarenreiches den ersteren mehr wie den letztgenannten. Aus diesem Grunde wurde auch gestern der Namenstag J. Maj. der Kaiserin Maria Feodorowna von Rußland in der hiesigen russischen Kirche durch Abhaltung einer Messe mit Tedeum festlich begangen. An Stelle des seit mehreren Monaten auf Urlaub befindlichen Gesandten, v. Nelidow, war Herr Legations-Sekretär v. Kassarinow in Staats-Uniform erschienen.

— Der 2. August ist der Gedenktag jener traurigen Katastrophe, bei welcher vor 12 Jahren 276 Bergleute in der Grube des Freiherrl. v. Burgk'schen Kohlenschächte „Hoffnung und Segen Gottes" ihren Tod fanden. Das Riesengrab, dicht am Segen-Gottes-Schacht, welches der Besitzer dieser Werke, Herr Baron v. Burgk, seinen treuen Arbeitern errichtete, war auch dies Jahr, wie alljährlich üblich, am Dienstag mit reichen Blumen geschmückt. Die Hinterlassenen der Verunglückten, sowie der hohe Bauherr, tragen an diesem Tage Sorge, daß das Andenken der hier Ruhenden nicht aus dem Gedächtniß komme, und giebt besonders die Handlungsweise des Baron v. Burgk beredtes Zeugniß, wie sehr er die mitten in ihrem Beruf ins Jenseits abberufenen treuen Arbeiter zu ehren sucht.

— Es wird nicht immer gehörig beachtet, daß nach § 360 des Strafgesetzbuches Schlosser mit Geldstrafe bis zu 100 M. oder mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft werden, welche ohne obrigkeitliche Anweisung oder ohne Genehmigung des Inhabers einer Wohnung Schlüssel zu Zimmern oder Behältnissen in den letzteren anfertigen oder Schlösser an denselben öffnen, ohne Genehmigung des Hausbesitzers oder seines Stellvertreters einen Hausschlüssel anfertigen oder ohne Erlaubniß der Polizeibehörde Nachschlüssel oder Dietriche verabfolgen. Also Vorsicht!

— Ein Freund unseres Blattes besuchte kürzlich die Ferienkolonie Graupzig-Leuben und theilt uns darüber mit, daß er die Kleinen alle munter und wohlauf gefunden. Sie bewohnen in dem alten herrlichen Schloß einen großen Saal und die glückliche Stimmung der Kinder klang dem Besuchenden schon aus der Ferne entgegen in dem frischen Gesange „Gott sei mit Dir, mein Sachsenland." Am Tage führen sie Spaziergänge aus, von denen sie aus den Feldern und Wiesen alle Sträußchen von Feldblumen mitbringen; Abends tummeln sie sich in dem schönen Schloßgarten, führen allerhand Kinderspiele aus und pflegen auch da vor Allem den Gesang.

— Ein ernster Grund, daß die Ortsbehörden wie die Geistlichen u. s. w. in ihrem Bereiche recht eindringlich mittellose Personen von der Auswanderung nach Amerika abhalten, dürfte in der von daher kommenden Mittheilung liegen, daß sich bei dem massenhaften Zuströmen von Auswanderern gegenwärtig allein im New-Yorker Gebiete 40,000 aus Europa stammende Auswanderer — darunter etwa 80 Prozent ländliche Arbeiter — in so beklagenswerthem Zustande befinden, daß die Kommunalbehörden für den Unterhalt der Nothleidenden sorgen müssen.

— Aus Anlaß der Schlagwetter-Explosion im Brückenbergschachte zu Zwickau, wobei 89 Bergleute den Tod fanden, hatte das Finanzministerium sofort eine umfassende Revision der bergpolizeilichen Sicherheitsvorschriften, insbesondere der auf die Wetterversorgung in Steinkohlengruben bezüglichen, angeordnet. Das Bergamt in Freiberg hat zu diesem Behufe eine besondere Kommission niedergesetzt und diese sich mit dem ganzen umfänglichen Material, namentlich auch mit dem aus Frankreich und Belgien, vertraut gemacht und neuerdings mit selbstständigen Arbeiten begonnen. Die Kommission, die in steter Fühlung mit ähnlichen auswärtigen Ausschüssen, namentlich einem preußischen, steht, hofft, wie das „Dr. J." berichtet, binnen Jahresfrist zum Abschluß der Revisionsarbeit bezüglich der Wettervorschriften für Kohlenwerke zu gelangen.

— Der Königl. Kammerherr Baron Max von Arnim ist am Dienstag in Gesellschaft des Herrn Grafen Hospoth mit seinem schönen Vierergespann in Schandau eingetroffen und hat in Sendig's Villa „Quisisana" Wohnung genommen. Die kräftigen, flotten Pferde hatten den Weg von Tolkewitz bis Schandau in kaum 3 Stunden zurückgelegt.

— Jede Nacht läßt die Dampfschiffdirektion ihre an der Vogelwiesen-Haltestelle thätigen Beamten mittelst eines Extraschiffs nach ihren Wohnungen in Blasewitz befördern. Die Nachtlampen von Blasewitz, die sich nicht von der Wiese fortfinden können, wissen, daß jeden Morgen ½2 Uhr ein solches Extraschiff noch abgeht und benutzen es. In der Nacht zum Mittwoch fiel aber auf einmal einmal ein so dichter Nebel auf der Elbe nieder, daß das Schiff nur mit Mühe überhaupt die Landebrücke finden konnte und dann sofort am nahen Ufer auffuhr. Es dauerte ½ Stunde, ehe die Passagiere und Beamten, gegen 30 Mann, wieder ans Land gebracht werden konnten und sie stolperten dann, eine Schiffslaterne an ihrer Spitze tragend, zu Fuß über die Prinzenaue dem ach! so entfernten Blasewitz zu!

— In der letzten, am Montag hier abgehaltenen Jahres-Versammlung des Dresdner Hauptvereins der evangelischen Gustav Adolph-Stiftung wurden acht verschiedene werthvolle Geschenke, die theils von Frauenvereinen, theils von Privatpersonen gespendet worden sind, überreicht. Dieselben, bestehend in Altargeräthschaften, einem Altargemälde, baarem Gelde und 20 Confirmandenbibeln, sind für verschiedene Gemeinden bestimmt. Durch Acclamation wurden die Herren Consistorialrath Sup. Dr. Franz zum ersten, Consistorialrath Dr. Tibelius zum zweiten Vorsitzenden für die Hauptversammlung erwählt.

— Eine Zigeunerbande, die das sächsische Erzgebirge durchstreift hatte, kam dieser Tage nach Eichwald bei Teplitz. Dort verlangte der Gendarm den Nachweis von Subsistenzmitteln. Das umgekämmte Oberhaupt der braunen Pustaiöhne wies seinen Geldvorrath auf und berechnete dabei auch ein Stück Räucherpapier als einen Hundertmarkschein. Das Räucherpapier trug nämlich diese Bezeichnung. Ueber den Irrthum aufgeklärt, erschrak der Zigeuner nicht wenig. Er behauptete, dieses Papier in Sachsen für ein verkauftes Pferd an Zahlungsstatt für 100 Mark erhalten zu haben. Wahrscheinlich hatte er eine alte Schindmähre dafür Jemanden verkauft. So ward er ein betrogener Betrüger.

— Vogelwiese. Wenn in früheren Zeiten, d. h. vor circa 40 Jahren die Bierverhältnisse auf der Vogelwiese noch sehr kläglich waren und saures und schales Bier stets mit „Vogelwiesenbier" bezeichnet wurde, so ist nunmehr gerade das Gegentheil eingetreten und man findet jetzt fast nur gute Biere daselbst. Zum Beispiel trinkt man im Restaurationszelte von Eduard Unger (Firma: Meißner Felsenkeller), dritte Reihe, in der Nähe des Dampfschiffanlandungsplatzes, vis-à-vis vom Centralbratwurstzelt, ein Bier, welches seiner Meißner Brauerei alle Ehre macht. Zwar ist das Zelt nur klein, weil es der erste Versuch ist, den die Meißner Felsenkellerbrauerei mit ihrem Biere auf der Dresdner Vogelwiese macht, auch ist der Standort des Zeltes nicht der günstigste, aber das vorzügliche Bier lockt unwillkürlich an und wird von jedem Bierkenner dankbar begrüßt. — Einen sehr angenehmen Aufenthalt bietet auch das Restaurationszelt der Aktienbierbrauerei Gambrinus. Der Stoff ist gegenwärtig ganz exquisit und wird durch Herrn Restaurateur Adolf, welcher sich mit Eis gut versorgt hat, frisch vom Faß verzapft. Wenn es der neuen rührigen Betriebsdirektion gelingt, immer solchen vorzüglichen Stoff zu bieten, so wird dieses Unternehmen sicher einen noch bedeutenderen Aufschwung nehmen.

— Der am Montag auf der Vogelwiese in flagranti aufgegriffene Taschendieb soll ein polnischer Jude sein. Seine Helfershelfer, welche derselbe bei seinen ausgeführten Taschendiebstählen zur Hand hatte, konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

— Gestern Mittag ½12 Uhr ist die Frau eines Militär-Buchsenmachers aus ihrer in der Nähe der Prießnitz gelegenen Wohnung gegangen und hat sich die Prießnitzbrücke hinuntergestürzt. Da ihre Angehörigen schon mehrfach Symptome von Geistesstörung an ihr beobachtet hatten, so ging der erwachsene Sohn seiner Mutter nach, konnte sie aber nicht mehr erreichen und kam erst in dem Moment an der Brücke an, als seine Mutter bereits schwer verletzt und über und über mit Blut bedeckt unterhalb der Brücke auf den Steinen lag. Ein sofort herbeigeeilter Militärarzt legte den ersten Verband an und konstatirte eine schwere